



Indische Abende mit eindrucksvollem Programm

Friedenshort bei Einweihungsfeier zu Gast



Bischof Singh (links) und sein Team überzeugten mit ihrer glaubwürdigen Art. Bei den folkloristischen Darbietungen sprang schnell der Funke über, die Besucher ließen sich zum Mitklatschen animieren.

Es waren zwei Abende der besonderen Art, deren Eindrücke haften blieben: In der Freudenberger Friedenshort-Kapelle sowie in der Kirche »Zum guten Hirten« in Berlin-Friedenau präsentierte Ende Juli ein indisches Team unseres Projektpartners »Kinderheime Nethanja« Narsapur/Christliche Mission Indien e. V. unter dem Motto »Indien-Live« eine gelungene Mischung aus Berichten über die soziale und missionarische Arbeit, Folklore und evangelistischer Botschaft. Zunächst musste jedoch Delegationsleiter Bischof K. R. Singh eine ganz andere Frage klären: »Warum ist in Deutschland so schnell Weihnachten?« Das hatten nämlich die beiden jüngsten Mitglieder der Gruppe, Senata und Mary (12 und 13 Jahre alt) bei der Ankunft in Deutschland gefragt. Hintergrund: Während beim Abflug noch 48 Grad im Schatten herrschten, waren es bei der Ankunft in Deutschland rund 25 Grad weniger. Da entsprach die »gefühlte Temperatur« durchaus dem indischen Wetter zur Weihnachtszeit ... Schnell ließ sich jedoch erklären, dass auch in Deutschland das Weihnachtsfest erst im Dezember gefeiert wird. Die Verbindung von sozialer Arbeit

und der Verkündigung von Gottes Wort als Säulen des Dienstes bei den häufig unter dem Existenzminimum lebenden Menschen im Dschungelgebiet von Vishakapatnam (Südindien) verdeutlichte Bischof Singh auf anschauliche Weise. Und dass die froh machende Botschaft des Evangeliums auf fruchtbaren Boden fällt, zeigt unter anderem die Zahl von 3000 Menschen, die sich im 1. Halbjahr 2005 taufen ließen, um fortan ein Leben mit Jesus Christus zu führen. Rund 100 000 Menschen in den verschiedenen Dörfern zählen mittlerweile zur Gemeinde. Bischof Singh legt jedoch Wert darauf, die kulturelle Identität der Menschen auch nach der Abkehr vom hinduistischen Glauben zu bewahren: »Wir bringen ihnen Jesus nahe – aber wir lassen In der Inder sein.«

Eindrückliches Anspiel

Die Berichte werden gekonnt umrahmt von einer mit ansteckender Fröhlichkeit vorgetragenen Folklore. Dabei haben die beiden Trommeln nicht nur rhythmische Aussagekraft: »Die kleine Trommel drückt Schmerz aus, den Hilfescrei der Menschen, die große Trommel steht für die Zuwendung Gottes«, erläutert Bischof Singh.

Auf welchen Wegen Gott Menschen führen kann, verdeutlichte das sehr plastisch und eindrucklich vorgetragene Anspiel: Der Vater gibt sich immer mehr der Trunksucht hin, ist verschuldet und erschlägt im Rausch die Mutter. Doch im Gefängnis erhält er einen Brief seiner Tochter, die zum Glauben gekommen ist und in einer der Gemeinden Zuflucht bekommen hat. In diesem Brief vergibt sie ihm und erklärt ihm, dass auch er durch Jesus Christus Vergebung erfahren kann. Tief bewegt beginnt auch der Vater ein Leben mit Christus.



Szene aus dem eindrucklich vorgetragenen Anspiel



Mit großer Anmut und erstaunlicher Körperbeherrschung – sie balancierten Kerzen auf Händen, Kopf und Fußsohlen – trugen Senata und Mary zum Ausklang einen traditionellen Lichtertanz vor. Dafür gab es hoch verdienten Applaus bei den gut besuchten Veranstaltungen – und neue Freunde und Förderer, die sich von den Mut machenden und überzeugend vorgetragenen Aktivitäten der indischen Gäste und ihrer vielen Mitarbeitenden vor Ort zur finanziellen Mithilfe anregen ließen.



Zur Einweihung: Besuch in Indien

»Indien-Live« im tatsächlichen Wortsinn wird jedoch bei Drucklegung dieses Heftes eine Delegation des Friedenshort-Werkes unter der Leitung von Pfr. Leonhard Gronbach erleben. Zur offiziellen Einweihung des durch Spendenaufrufe finanzierten Kinderhauses für poliogeschädigte und mehrfachbehinderte Jungen und Mädchen (vgl. die letzten Ausgaben von »Das Friedenshortwerk«) reist die Gruppe nach Indien, um in Tamaram beim Festakt dabei zu sein. Gleichzeitig wird der mehrtägige Aufenthalt dazu dienen, alle Arbeitsfelder kennen zu lernen und therapeutische Hilfen zu konzeptionieren. In einem neuen Freundesbrief an alle Förderer unseres »Shanti-Projektes« sowie in der nächsten Ausgabe dieses Heftes werden wir aktuell berichten. (hs)



Bischof Singh führte durch das Programm.

Baufortschritt (November 2005) der im Rahmen des Projekts »Shanti« finanziell geförderten Häuser für polio- und mehrfachbehinderte Jungen und Mädchen. Zur Einweihung Anfang Dezember soll alles fertig sein.

